

## Geleitwort

Ilona Pache analysiert in dieser Arbeit subtile kommunikative Praktiken des Umgangs mit der prinzipiell gefährdeten Reziprozität in der kommunikativen Gattung Bewerbungsgespräch. Es wird nachgewiesen, dass von den Interaktionsbeteiligten gesprächs- und sprech-stilistische Praktiken verwendet werden, um den gattungsspezifischen und interaktionsbedingten Erfordernissen im Bewerbungsgespräch zu entsprechen. Für den Gegenstandsbereich Bewerbungsgespräch als institutionelle Kommunikation wird gezeigt, dass außer der Analyse gattungsspezifischer kommunikativer Handlungen gerade auch die Untersuchung des spezifischen Stils dieser Handlungen, das heißt der Art und Weise der Gestaltung dieser Handlungen, fruchtbar und nötig ist, um nicht explizit formulierte, aber dennoch implizit und subtil wirksame kommunikative Praktiken im Umgang der Interaktionsteilnehmer miteinander zu beschreiben. Innerhalb der Linguistik und Gesprächsanalyse ist dies die erste Arbeit, die die Analyse kommunikativer Gattungen verbindet mit der interaktionalen Stilanalyse, und die damit zeigt, dass die genaue linguistische Analyse der sprachlichen Form kommunikativer Aktivitäten in Gattungen einen analytischen Mehrwert erbringt, indem sie auch die subtilsten Bedeutungsschichten verbaler Interaktion systematisch analysierbar macht, statt sie – wie vielfach praktiziert – nur intuitiv interpretierend zuzuschreiben.

Ilona Pache bearbeitet ein authentisches Datenkorpus von Bewerbungsgesprächen. Sie legt damit eine der wenigen empirischen Untersuchungen über eine in unserer Gesellschaft wichtige *gatekeeping*-Situation vor. Das Material stammt darüber hinaus von Sozialarbeiterinnen in Frauenprojekten, in denen das personalpolitische Instrument der Quotierung angewendet werden soll. Die personalpolitische Maßnahme ‚Quotierung‘, mit dem Ziel der Herstellung kultureller Diversität in den betreffenden Frauenprojekten, wird mit Bezug auf das hochaktuelle personalpolitische Konzept des ‚Managing Diversity‘ diskutiert.

Ausgangspunkt der Arbeit waren zwei Annahmen beziehungsweise Beobachtungen: (1) Sowohl die unterschiedlichen Interessen als auch die unterschiedlichen kulturellen Zugehörigkeiten von Einstellenden und Bewerbenden in den untersuchten Bewerbungsgesprächen gefährden prinzipiell die basale Voraussetzung von Kommunikation und Verständigung, Reziprozität. (2) Dennoch gestalten Bewerberinnen ihre kommunikativen Handlungen so, dass sie entscheidende Kriterien in der Schlüsselsituation Bewerbungsgespräch professionell erfüllen. Vor diesem Hintergrund wurde das Ziel der Arbeit formuliert, kommunikative Praktiken im Umgang mit gefährdeter Reziprozität zu rekonstruieren.

Im Vergleich zu anderen Gattungsanalysen wählt Ilona Pache einen deutlicher sprachform-bezogenen Schwerpunkt für ihre Analyse, indem sie die Relevanz von Stilanalysen im Rahmen von Gattungsanalysen nachweist. Dieser stärker sprachform-bezogene Schwerpunkt ist aber keine Entscheidung aus gegenstandsexternen Motiven heraus, sondern er erweist sich als das Resultat der Fähigkeit der Verfasserin, die subtilsten Bedeutungsschichten der untersuchten Gespräche sensibel wahrzunehmen und erfolgreich nach Wegen zu suchen, diese linguistisch adäquat zu beschreiben. Die Relevanz der Stilanalyse ergibt sich also aus dem Material und wird auch am Material nachgewiesen. Sie ist geeignet, gerade die im Bewerbungsgespräch nicht explizit benennbaren, verdeckten Kriterien zur Herstellung von ‚Passung‘, an denen sich die Einstellenden und Bewerbenden orientieren, als emergente und implizite Kriterien zu konzeptualisieren und zu untersuchen. Und zwar eben implizite Kriterien und Verfahren und gerade nicht explizite, weil Expliztheit im Bewerbungsgespräch kontraproduktiv wäre, da es Anpassung von ‚Passung‘ ununterscheidbar machen würde.

Die Analysen zeigen, dass die Berücksichtigung und Analyse des Stils, als einem der subtilsten und implizitesten Signalisierungsmittel in der verbalen Interaktion, es erlaubt, auch implizite und subtile, vom Rezipienten wohl nur intuitiv interpretierte oder vielleicht auch nur erahnte Strategien der Selbstdarstellung, der Gestaltung der Näheverhältnisse und der Interaktionsbeziehungen systematisch linguistisch zu rekonstruieren.

Obwohl also Reziprozität im Bewerbungsgespräch generell und bei kulturell diverser Teilnehmerkonstellation speziell prinzipiell gefährdet ist, gibt es durchaus Mittel und Wege, dieser Gefährdung zu begegnen. Statt in eher pessimistischer Perspektive die Gefährdungen hervorzuheben, so die Verfasserin, habe sie ein

anderes Ziel verfolgt: „Versucht wurde, durch Rekonstruktion kommunikativer Praktiken im Umgang mit gefährdeter Reziprozität in Bewerbungsgesprächen mit kulturell diverser Teilnehmerkonstellation, zu zeigen, dass stilistische und reflexive Praktiken der Selbstdarstellung die vermeintliche ‚Behinderung‘ kreativ zu bearbeiten vermögen“ (S. 297).

Insgesamt bietet die Arbeit von Ilona Pache eine höchst aktuelle und innovative Zusammenführung einiger der wichtigsten Entwicklungen der Gesprächsanalyse und angrenzender Felder der letzten Jahre. Die Arbeit stellt insgesamt eine sehr wichtige Bereicherung der aktuellen Forschung auf den Gebieten der Interaktionalen Linguistik, der Interaktionalen Stilistik, der Gattungsanalyse und der Gesprächsanalyse dar.

Margret Selting